

Buchrezension „Behandlungsfehler“

„Dass die Ärzte ihr Fett weg bekommen, ist nicht ungewöhnlich“

Wenn man nach einem langen Operationstag nach Hause kommt, unterwegs noch im Radio die letzten Politikermeinungen über raffgierige Ärzte und ihre haarsträubenden Fehler mitbekommt und dann ein Buch über ärztliche Behandlungsfehler, welches sich noch dazu als Plädoyer für selbstbewusste Patienten und eine menschliche Medizin versteht, auf dem Tisch liegt, ist man schon leicht angesäuert ...

Das Buch „Behandlungsfehler – Ein Plädoyer für selbstbewusste Patienten und eine menschliche Medizin“ handelt nicht von der „vergessenen Schere im Bauch“ und ähnlichen Talkshowtauglichen Vorkommnissen. Für solche Plattitüden, an deren juristischem wie medizinischem Sachverhalt es nichts zu deuteln gibt, ist sich die Autorin offenbar zu schade.

Als habe die Autorin selbst ein Unbehagen darüber verspürt, die Liste der Bücher über die „Arzt-Täter“ und „Patienten-Opfer“ um ein weiteres zu verlängern, streut sie scheinbar zufällig, aber klug platziert, die Geschichte ihres eigenen Werdegangs ein: Diplom-Biochemikerin, promovierte Ärztin mit postapprobationärer Berufserfahrung, Juristin und Anwältin mit Spezialgebiet Arzthaftungsrecht, Ehefrau eines renommierten Chirurgen, Mutter und neuerdings erfolgreiche Fernseh-Koautorin. Das ist schon ungewöhnlich. Es verleiht der Schreibenden Charisma und dem Geschriebenen Glaubwürdigkeit.

Die Patientenschicksale, um die es in diesem Buch geht, sind zwar nicht ungewöhnlich, aber die ihnen innewohnenden Kausalitätsketten, welche zu den jeweils eingetretenen Gesundheitsschäden führten, sind diffizil und häufig nur durch akribische Detektivarbeit aufzudecken: Warum verblutet eine Patientin, obwohl die Operation ausreichend lange nach Ende der ASS-Medikation geplant war? Wie können nach einer Parodontose-Behandlung, trotz sachgerechter Durchführung durch den

Zahnarzt, alle Zähne ausfallen? Musste die chirurgische Therapie eines gutartigen Darmtumors zwangsläufig in eine Stenose und zu invalidisierenden Beschwerden führen?

Beim Lesen des Buches muss man schon mitdenken; ärztlicher und juristischer Sachverstand ist hilfreich. Oft genug wird das Urteil des Lesers zunächst vom tatsächlichen Ausgang des Verfahrens abweichen. Doch die Autorin versteht es, den Leser sachte, aber stringent durch die Gefahren juristischer Fallgruben zu leiten. So schafft sie es, Verständnis für den Gedankengang der Urteilenden zu erreichen – mit allen verbleibenden Unsicherheiten, Fragwürdigkeiten und Beweisweifeln. Ihr Fazit: Vor Gericht bekommt man ein Urteil, nicht Gerechtigkeit.

Dass die Ärzte ihr Fett weg bekommen, ist bei dem Titel des Buches nicht ungewöhnlich – wäre da nicht auch zum Beispiel die Geschichte einer Patientin, die sich durch bewusst falsche Aussagen die Bezahlung einer Operation sichern wollte. Oder der Fall einer Ärztin, die alles besser wusste und gegen ärztlichen Rat am Tag nach ihrer Fußoperation wieder das Tanzbein schwang und dann für die nachfolgenden Komplikationen ihren Arzt haftbar machen wollte.

Auch von Richtern und Gerichten ist die Rede und deren Zugehörigkeit zur Gilde der „Fehlbaren“ und davon, dass sich nicht alle Ärzte als Sachverständige eignen und nicht alle Sachverständigen alles können. Kassen und Medizinischer Dienst werden in ihrer Rolle als hilfreicher Beistand bei der Durchsetzung von Patientenansprüchen gewürdigt, wobei manch ärztlicher Leser deren Rolle durchaus kritischer sehen mag als die Autorin. Schmerzensgeld, Sterbehilfe und Krankenhausinfektionen kommen zur Sprache ebenso wie das neue „Patientenschutzgesetz“. Und man fühlt so manches Mal den Zwiespalt der Autorin zwischen ihrem Arztsein und der Juristerei.

Dass es neben dem ärztlichen Ethos auch das des Anwalts gibt, nach welchem er seinen Mandanten nach bestem Wissen und Gewissen beraten sollte, ist offenbar ein besonderes Anliegen von Britta Konradt. Es zieht sich – unpräzise, aber eindringlich mit entsprechenden Fallbeispielen belegt – durch das ganze Buch. Locker eingestreut sorgen lesenswerte Ausflüge in die juristischen Grundlagen dafür, dass man nach der Lektüre das Gefühl hat, man sei jetzt klüger als zuvor.

Eine Darstellung der wichtigsten Paragraphen des Arzthaftungsrechts sowie Ratschläge für Patienten und Ärzte runden das Buch ab. Die Sprache der Autorin ist lebensnah, verständlich, von bildlicher Kraft und gar nicht zimperlich. Es ist kein Buch für schlichte Gemüter, die sich von der Lektüre eine Aufmunitionierung vorgefasster Ideologien erhoffen. Allein der elegant geführte Beweis, dass Recht nichts anderes ist als in Schriftform gegossener Zeitgeist und eigenes Gerechtigkeitsgefühl nicht von unserer augenblicklichen Gemütslage zu trennen ist, sorgt dafür, dass in diesem lesenswerten Buch eben doch viel mehr steckt, als es uns der Titel glauben macht.

Josef Thoma *



Das Buch kann im Buchhandel erworben werden:

Britta Konradt:
Behandlungsfehler – Ein Plädoyer für selbstbewusste Patienten und eine menschliche Medizin.

Südwestverlag,
München 2012,
256 Seiten,

19,99 Euro, ISBN: 978-3-517-08818-1.

* Unser Rezensent ist HNO-Facharzt in eigener Praxis in Berlin.